

gehen konnte. Es wurde Zeit, die Pläne beiseite zu schieben und sich in die ersten Gefechte zu stürzen. Er ging zum Bürgermeister, um mit ihm über eine Versammlung zu beraten.

Bürgermeister Dorendorf war noch in den Stallungen. Die Magd führte ihn ins Besuchszimmer mit den Plüschmöbeln, das nur Weihnachten und Ostern benutzt wurde.

"Grüß Gott!" tönte da plötzlich hinter ihm eine warme, volle Mädchenstimme, und wie er sich erschrocken herumdrehte, stand er einem jungen Mädchen gegenüber, das er noch nie gesehen hatte. Hochgewachsen, sehr kluge Augen, die ihn ein wenig belustigt ansahen, dichtes dunkles Haar, das im Nacken kurz gehalten war, dazu eine Gestalt, die im einfachen Kleid Frische und unverkennbar sportliches Können verriet.

Höflich stellte er sich der Unbekannten vor.

"Peter Helmbrecht. Ich möchte zum Bürgermeister."

Das Mädchen neigte hoheitsvoll den Kopf, dann aber brach es in herzliches Gelächter aus.

"Aber Peter Helmbrecht! Warum denn so förmlich! Seit wann ist das unter Kameraden üblich?"

Er sah das Mädchen kopfschüttelnd an und wurde sogar ein wenig verlegen; er konnte sich beim besten Willen nicht daran erinnern, ihr schon einmal begegnet zu sein.

"Ich wüßte nicht, wo ich die Ehre hatte... ich war längere Zeit im Ausland, wahrscheinlich irren Sie sich, mein Fräulein!"

Sie aber streckte ihm heiter die Hand entgegen.

"I wo. Ich irre mich gar nicht. Und ausserdem bin ich nicht "Ihr Fräulein", sondern Regine Dorendorf. Allerdings... ob der große Junge von damals das kleine Mädchen von damals noch kennt, das drei Bänke unter ihm saß... das weiß ich nicht!"

"Regine Dorendorf! ... Herrgott... ja!" Ihm fiel's wie Schuppen von den Augen. "Jetzt erinnere ich mich! Ich kam kurz darauf aufs Gymnasium und Sie einige Jahre später aufs Lyzeum. Wir sind oft mit dem gleichen Pennälierzug gefahren."

"Jawohl...! Nur hat der Herr Primaner das zwölfjährige Mädchen nie für voll genommen. Damals habe ich mächtig für Sie geschwärmt, Peter!"

"Du lieber Himmell!" lachte er aus. "Hoffentlich habe ich mich anständig benommen!"

"Sie haben keinen Dunst davon gehabt und dauernd mit Ihren Kameraden über "Probleme" gesprochen."

"Schade, Fräulein Regine! Wenn wir heute noch einmal so im Zuge säßen..."

"... dann würden Sie wahrscheinlich schweigen, Zeitung lesen oder von Ihrer Talsperre erzählen!" fing sie seine Rede geschickt ab. "Deshalb wollen Sie doch zu Vater, nicht wahr?"

"Sie würden wahrscheinlich recht haben!" stimmte er lächelnd zu. "Und daß ich zu Ihrem Vater will, stimmt auch."

"Herrlich. Ich habe mich gerade in der Wirtschaft frei gemacht. Seit Mutters Krankheit hab ich hier nämlich das Kommando über das Geflügel und das übrige Viehzeug, Küche und Verpflegung eingebracht. In Berlin haben sie mich abgebaut, damit ein Mann an die Futter-

Für Pfeife
und Zigarrette



TABAK

FORUM NR 51

LEICHT-AROMATISCH
FEINSCHNITT

Verlangen Sie ihn von Ihrem Lieferanten

kippe kam. Pst... kein Beileid! Ist nämlich ganz in der Ordnung so. Wahrscheinlich wäre ich auch allein gegangen."

"Sie waren in Berlin?"

"Als Korrespondent. Ich kann so 'n bißchen englisch, französisch und spanisch stenographieren. Allerhand für 'ne Bauerndeem, was? Aber da kommt Vater! Hätten Sie etwas dagegen, wenn ich zuhöre? Oder sind's Geheimnisse dienstlicher Art? Ich bin nämlich schrecklich neugierig!"

"Dem Zustand kann abgeholfen werden, Fräulein Regine! Bleiben Sie und hören Sie zu! Was ich hier sage, will ich morgen und in den nächsten Tagen in aller Öffentlichkeit darstellen. Wenn es Sie also interessiert...?"

"Mich interessiert alles, was über das Normalmaß hinausragt, Peter, Menschen, Talsperren, Ereignisse!"

Da kam der Bürgermeister und unterbrach das Gespräch.

Dorendorf versah das Amt des Bürgermeisters und Amtsvorstehers schon seit fast zwanzig Jahren, und sein Wort galt etwas in der Gemeinde nicht nur des Amtes wegen, sondern auch um der Person des Mannes willen.

"Da ist er also... der Herr Amerikaner!" begrüßte er seinen Gast und streckte ihm die Hand entgegen. "Herzlich willkommen in der Heimat zunächst, Peter Helmbrecht! Na, Sie bringen ja allerhand Bewegung in unser stilles Tal! Das muß ich sagen!"

"Um eben dieser Bewegung willen sitze ich jetzt vor Ihnen, Herr Dorendorf!"

"Kann mir's denken! Kommen Sie! Hier sind Zigarren... und dann halten wir uns nicht lange bei der Vorrede auf! Schießen Sie los! So einigermassen bin ich ja durch Ihren Brief unterrichtet. Bring mal eben was zu trinken, Regine!"

Peter wußte diese Einladung zu schätzen. Das tat man hier nicht bei jedem